

# Videoanalyse und Präsentationstraining

Die Videoanalyse ist eine leistungsstarke Methode zur Förderung der Präsentationskompetenz. Abgefilmt werden können zum einen Präsentationen, die ohnehin im Unterricht gehalten werden müssen, zum anderen können aber auch kleine Präsentationen speziell zu diesem Zweck von den Schülerinnen und Schülern erstellt werden. Variante eins hat den Vorteil, dass die Videoanalyse in das Unterrichtsgeschehen integriert wird, also kein zusätzlicher Zeitrahmen geschaffen werden muss. Variante zwei dagegen entkoppelt die Videosituation von einer möglichen Benotung und stellt den Übungs- bzw. Ausprobiercharakter in den Vordergrund, was den Stress für die Präsentierenden mindern kann.

## Was sind die Vorteile?

Eine Videoaufzeichnung geht bei den meisten Schülerinnen und Schülern mit Unsicherheit und Ängsten einher. Die Situation ist ungewohnt, Aufmerksamkeit wird gebündelt und das Wissen, dass die eigene Präsentation danach angesehen wird, sorgt womöglich für zusätzliche Nervosität. Der Nutzen einer kamera-gestützten Auswertung von Präsentationen zeigt sich aber unmittelbar und kann auf zwei Ebenen verortet werden:

- Die Präsentierenden bekommen die Möglichkeit, sich selbst in der Präsentationssituation zu sehen. Um zu einer guten und natürlichen Körpersprache zu gelangen, müssen sich Ihre Schülerinnen und Schüler zunächst bewusst machen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Vielfach werden sie dazu tendieren, die eigenen Schwächen stärker wahrzunehmen und das bereits Erreichte bzw. das eigene Können geringer einzuschätzen. Hier sind Rückmeldungen der Zuhörenden sehr wichtig, da so ein Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung stattfinden kann. Wenn die Präsentierenden sehen, dass sie die Situation ohne Komplikationen gemeistert haben, kann dies das eigene Selbstbild zusätzlich stärken. Darüber hinaus hilft die Videoanalyse, das erhaltene Feedback direkt mit dem Seh- oder Hörerlebnis zu verbinden und so ein direkteres Verständnis für die rückgemeldeten Aspekte zu bekommen.
- Die feedbackgebenden Mitschülerinnen und Mitschüler haben durch die Videoaufzeichnung die Gelegenheit, sich zweimal Gedanken zu ihren Rückmeldungen zu machen und bei Bedarf noch einmal bewusst auf einen bestimmten Aspekt zu achten, der ihnen vielleicht in der Präsentationssituation besonders aufgefallen ist. Ihr Fokus kann aber auch durch Sie gezielt gesteuert werden, zum Beispiel indem Sie die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld in Kompetenzgruppen einteilen, die sich jeweils auf einen formativen Aspekt konzentrieren. Dies ist ein guter Weg gerade bei ungeübten Schülerinnen und Schülern, das Feedback effizienter zu gestalten und für Entlastung beim Einzelnen zu sorgen. Der Feedbackprozess ist aber nicht nur für die Präsentierenden von großem Nutzen, denn durch die gezielte Beobachtung und Analyse der Präsentationen schulen die Feedbackgebenden zusätzlich auch ihre eigene Präsentationskompetenz. Sie als Lehrkraft haben die Möglichkeit, durch die Auswahl der gezeigten Videoausschnitte bestimmte Aspekte in den Vordergrund zu stellen und genauer zu analysieren – wichtig ist dabei immer, behutsam vorzugehen, damit sich der oder die Präsentierende nicht vorgeführt fühlt.

## Was gilt es zu beachten?

Eine Videoanalyse bietet also viele Chancen, die Schülerinnen und Schüler bei der Erweiterung ihrer Präsentationskompetenz zu unterstützen. Dabei gilt es aber, einiges zu beachten. Bei der Auswertung findet eine Verschiebung von der Realsituation auf eine medial vermittelte Präsentation statt. Eindrücke der Zuhörenden können unter Umständen in der Live-Situation andere sein als bei der Betrachtung des Videos, einzelne Aspekte können stärker oder auch schwächer hervortreten. Sollte sich eine solche Diskrepanz ergeben, ist es wichtig, sich bewusstzumachen, dass ein Medienwechsel hin zu einem Videofilm die Wahrnehmung beeinflussen kann – entscheidend bleibt aber der Eindruck der Live-Situation, denn die Schülerpräsentation ist und bleibt eine *Face-to-face*-Interaktion.

Für den Ablauf einer Videoanalyse ist es wichtig, dass selbst dann zusätzliche Zeit eingeplant werden muss, wenn sie in Verbindung mit einer ohnehin stattfindenden Präsentation verknüpft wird. Damit nicht unnötig

wertvolle Unterrichtszeit verloren geht, ist es hilfreich, sich vor der Durchführung mit der Bedienung der technischen Geräte vertraut zu machen und sich zu vergewissern, dass alle Geräte funktionstüchtig und miteinander kompatibel sind. Für eine sinnvolle Videoanalyse ist es zudem nicht unbedingt notwendig, sich mit der Gruppe jeweils das komplette Video anzusehen, da auch in Ausschnitten ein guter Eindruck über die Performanz der Präsentierenden gewonnen werden kann. So kann Zeit gespart und für einen dynamischen Ablauf gesorgt werden.

Von der Variante, den Präsentierenden ihr Video mit nach Hause zu geben, damit sie es sich dort selbst ansehen und auf diese Weise Zeit gespart wird, ist abzuraten. Der Abgleich von Fremd- und Selbstwahrnehmung entfällt und somit auch die Einordnung der eigenen Wahrnehmung. Gerade Schülerinnen und Schüler, die unsicher sind, fokussieren sich möglicherweise auf ihre Schwachpunkte, nehmen diese besonders intensiv wahr und verstärken so ihre eigene Unsicherheit und Nervosität. Beim gemeinsamen Analysieren des Videos können Sie als Lehrkraft hingegen darauf achten, dass ein ausgewogenes Bild bei der Rückmeldung entsteht, das den Präsentierenden konkrete Verbesserungsvorschläge mitgibt, sie aber auch im Selbstbild stärkt. Gelingt dies, haben die Schülerinnen und Schüler dank Videoanalyse und Feedback die Chance, ihr individuelles Können im Bereich der Performanz weiterzuentwickeln.